

POCHEN-BIENNALE WIDMET SICH FEUER AUS DEM OSTEN

2024 jährt sich die EU-Osterweiterung zum 20. Mal und die Ukraine wartet auf die Bewilligung ihres beschleunigten Beitritts, während sich das geopolitische Gefüge in Mitteleuropa grundlegend verändert.

In dieser „Zeitenwende“ schaut Deutschland gespalten gen Osten. „Wir wollen der ukrainischen Perspektive eine Sichtbarkeit geben“, sagt Pochen-Projektleiter Benjamin Gruner. Unter dem Titel „Ex Oriente Ignis“, was aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt „Das Feuer kommt aus dem Osten“ heißt, will die vierte Pochen Biennale vom 26. September bis 20. Oktober auf dem Wirkbau-Areal Gemeinsamkeiten und Unterschiede im postsowjetischen Erbe und die aktuellen Auseinandersetzungen in den Fokus stellen. „Wir zeigen dabei auch Verbindungen von Ostdeutschland zur Ukraine“, so Gruner weiter.

Die Pochen Biennale besteht aus zwei Ausstellungsteilen: der titelgebenden Medienkunstausstellung mit 20 internationalen Positionen und der partizipativen und vermittelnden Jugendausstellung. „In diesem Jahr bringen wir ein unbequemes Thema nach Chemnitz. Dieses Jahr wird es in Europa brennen, nicht nur wegen der Olympischen Spiele – in den vergangenen zwei Jahren hat die Ukraine das Feuer in all seinen Dimensionen kennengelernt“, erklärt Serge Klymko, Kurator der Medienkunstausstellung. Die Pochen Biennale will das Thema durch eine künstlerische Linse untersuchen: in Reflexionen, Begegnungen und Dokumentationen soll das Gesicht des vierten Elements in der heutigen Welt erlebt werden können. Teil der Medienkunstausstellung ist unter anderem Henri-

ke Naumann. Sie wird die Biennale mit ihrer neuen Arbeit „Hard Style“ eröffnen. Diese erweckt das sozialistische Wandbild ihres Großvaters Karl Heinz Jakob „Die Mechanisierung der Landwirtschaft“ von 1960 zum Leben, das derzeit in einem Gebäude in der Chemnitzer Innenstadt hinter einer Trockenbauwand versteckt ist.



In Vorbereitung auf die diesjährige Ausgabe startete die Pochen Biennale 2023 mit einem internationalen Symposium. 2025 ist eine Folgeausstellung während des Europäischen Kulturhauptstadtjahres geplant.

tionspartnern erarbeitet wie zum Beispiel dem Ukrainischen Institut in Deutschland, dem Stasi-Unterlagen-Archiv Chemnitz, dem Finnland-Institut oder dem Center for Urban History in Lwiw. Daraus entstehen sollen künstlerische Performances, Panel-Talks, Workshops, Führungen und eine mobile Sauna auf dem Wirkbau-Areal.

Steffi Hofmann

Die Pochen Biennale findet vom 26. September bis 20. Oktober im Wirkbau Chemnitz statt.



Text: Steffi Hofmann

STFESTIVAL RNATIONALER

„Vision“ vom 25. bis 28. September

is zum Stadthallenpark, der durch Lichtobjekte und Installationen dieses Jahr zum ersten Mal belebt wird.

erzstück des Events bleibt laut den Initiatoren der Marienplatz. „Er ist das Filetstück“, sagt Lotte Claudia Fischer vom Verein Baukultur für Chemnitz. Als Mittelpunkt der Innenstadt verbindet er einen Bereich rund um das Rathaus mit dem Theaterplatz und dem Bahnhof. Die stadtplanerische Vision ist es, diese alte Achse wiederzubeleben. Zum Festival soll auf dem Parkplatz des Marienplatzes, kurz „das Deck“, ein Pop-Museum entstehen – mit Installationen, Lichtgestalten oder Performance-Künstlern. Dieser Platz thematisiere den Austausch und die Verbindung der Menschen in Chemnitz und soll als identitätsstiftender Raum genutzt werden, so der Verein. Die Fläche könnte im September belebt und zониert werden, um Beispiel mittels Containern.

Und welche Künstler präsentieren sich beim zweiten „Light our Vision“? Es wird definitiv international. 100 Beiträge von 73 Künstlern aus ganz Europa, aber auch aus den USA und Australien wurden eingereicht. 13 davon – aus Deutschland, Italien, Spanien und Australien – sollen umgesetzt werden. Das sind mehr als bei der Premiere im letzten Jahr.



Die Initiatoren: Linda Hüttner und Lotte Claudia Fischer